



Liebe Gemeinde!

Kürzlich habe ich einen Song gehört von Elif Demirezer, einer deutschen Musikerin und Songschreiberin „mit türkischen Wurzeln“, wie es so schön heißt. „Alles helal“ ist der überschrieben. Und da singt sie:

Baba deine Tochter lebt in Sünde
 Und hat dafür gute Gründe
 Du weißt ich hab euch alle lieb, Baba
 Vielleicht komm' wir nicht ins gleiche Paradies, Baba

Ich muss wissen wie das Leben schmeckt, probiere jeden Dreck
 Sag nicht ich schmeiß' mein Leben weg
 Ich weiß genau, ich mach auch nicht alles richtig
 Doch ich glaube das ist wichtig

Ah yeah, was ist noch erlaubt?
 Jeder glaubt was er glaubt und ich glaub'
 Alles ist helal, alles ist helal ...

www.youtube.com/watch?v=qizSQp6VD9c

Alles ist helal (حلال) oder halal, türkisch oder arabisch: das heißt rein oder erlaubt.

Alles ist erlaubt, sagt auch Paulus. So wie wir es in unserem Predigttext heute lesen:

1. Kor 6, 9-14(15-18)19-20

⁹ Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder ¹⁰ noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästler noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. ¹¹ Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.

¹² **Alles ist mir erlaubt** (ἔξεστιν), aber nicht alles dient zum Guten. **Alles ist mir erlaubt**, aber nichts soll Macht haben über mich. ¹³ Die Speise dem Bauch (κοιλία) und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib (σῶμα) aber nicht der Hurerei (πορνεία), sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. ¹⁴ Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft. (¹⁵ Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! ¹⁶ Oder wisst ihr nicht: Wer sich an die Hure hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: »Die zwei werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24). ¹⁷ Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm. ¹⁸ Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe). ¹⁹ Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel (ναός) des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? ²⁰ Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.

Wie das eben ist, in einer Hafenstadt. Damals wie heute. Florierende Wirtschaft. Nicht immer ganz saubere Geschäfte, Kneipen- und Rotlichtviertel. So war es auch in Korinth, an der Landenge zwischen Peloponnes und dem griechischen Festland, damals zu Zeiten des Apostel Paulus. Dort hatte er auf einer seiner Missionsreisen eine Gemeinde gegründet. In seinen Briefen an diese rühmt Paulus einerseits deren Glaubensstärke, sieht aber auch vor allem moralische und andere Missstände. Gegen die will er vorgehen. Vor diesem Hintergrund ist unserer heutiger Predigttext zu verstehen.

Eine ganze Liste von Übeln führt er an. Einen „Lasterkatalog“, wie sie genannt wird. Unzucht, Götzendienst, Ehebruch. Lustknaben, Knabenschänder, Diebe, Habgierige, Trunkenbolde, Lästler, Räuber... – wir könnten diese Reihe mühelos ergänzen.

Dafür hat Paulus offenbar ein Faible, sie tauchen in seinen Briefen wiederholt auf. Immer wieder geißelt er dabei besonders ausschweifende, zügellose Sexualität, Unzucht, Hurerei. Solche Texte mögen mit dafür verantwortlich sein, dass die Kirche, vor allem auch die protestantische, sich als moralische Instanz aufschwingt, beziehungsweise so angesehen wird, als Eros und Geschlechtlichkeit generell verteufelnde, als leibfeindliche.

Nach der „sexuellen Revolution“ im vergangenen Jahrhundert, jetzt in Zeiten von „MeToo“ und Missbrauchsskandalen geraten wir schnell auf vermintes Gelände. Wie dem auch sei, es ist ein gefährliches Unterfangen, sich moralisch zu überheben, Sittenlose anzuklagen. Denn „solche sind einige von euch gewesen“, mussten sich die Korinther und müssen auch wir uns vorwerfen lassen. Da tröstet der Hinweis wenig, durch die Taufe ja eigentlich reingewaschen und geheiligt worden zu sein.

Und dann lesen wir einen der Kernsätze (Vers 12) „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.“

Vielleicht gelingt es uns als Christenmenschen zwar zu erkennen, dass nicht alles zum Guten dient und nichts Macht über uns haben soll. Aber trotzdem: Alles halal, alles rein, alles erlaubt? Das kann doch Paulus, gerade der, dieser Moralapostel, nicht gemeint haben.

Im griechischen Neuen Testament steht da ein Wort (ἐξεστιν), das korrekt mit „erlaubt“ übersetzt werden kann. Aber auch mit „möglich“, die Möglichkeit haben. Oder „es steht frei“. Es ist mir also möglich, es steht mir frei zu entscheiden, was ich mir erlaube. Und das betrifft alle Seiten des menschlichen Lebens.

Dabei geht es dem Apostel um den ganzen Menschen, umschrieben mit dem Wort „Leib“. Der ist für ihn mehr als nur der Körper, der „Bauch“, der Speise und Trank verarbeitet und der vergeht. Leib meint mehr. Den Leib vergleicht oder umschreibt er mit dem Bild eines Tempels.

So wie in einem antiken Tempel als wesentlicher Inhalt das Kultbild einer Gottheit steht, Zeichen dafür, dass die Gottheit in ihm zuhause ist, in ihm wohnt, so soll der Mensch selbst zum Tempel werden in dem der Heilige Geist Gottes herrscht.

Welches Kultbild wir nun da in uns hineinstellen, von wem oder was wir uns beherrschen lassen, das zu entscheiden sind wir weitgehend frei. Nur Gier und Selbstsucht, nur Laster aus dem oben erwähnten Katalog, Zerstörerisches oder Heilbringendes, Heiliges, ein Leben, das wir vor Gott verantworten können.

Paulus predigt die Freiheit des Glaubens, was nicht eine schrankenlose Verfügungsgewalt gegenüber den materiellen Dingen dieser Welt bedeutet. Die echte Freiheit darf nicht auf Kosten des anderen gehen. Neben die Rücksicht auf andere tritt die Rücksicht auf sich selbst: Alles ist möglich, aber ich werde mich doch nicht von etwas beherrschen lassen. Schrankenlose Freiheit macht uns nur zu leicht zu Knechten und Süchtigen. (Friedrich Lang, 1. Korinther 6, 9-20 – in:

das Neue Testament Deutsch,)

Nein, Abhängige, Sklaven einer vermeintlichen Freiheit, die uns alles zu tun erlaubt, sollen und wollen wir nicht sein. Alles auszuschöpfen, was möglich erscheint, ist kein guter Weg. Der führt in die Irre, entfernt uns von Gott, macht uns zu Sündern.

Davor aber bewahre uns Gott, der uns mit Seinem Frieden begleiten möge.

– Amen –